

Umschau

Karl Rahner – medial und multimedial||eine Übersicht

Die Präsenz Karl Rahners in der heutigen Theologie hängt wesentlich an seinem gedruckten Werk. Das mag sehr banal klingen, ist aber gerade dann zu betonen, wenn man die vielfältigen Informationsmöglichkeiten unserer vernetzten virtuellen Welt ansprechen will. Es ist daher wesentlich, das schriftstellerische Werk Karl Rahners präsent zu halten. Beim Schreiben dieses Artikels waren im Verzeichnis lieferbarer Bücher (<http://www.buchhandel.de>) nur knapp 30 Titel Karl Rahners angezeigt. Antiquarisch dagegen waren im Zentralen Verzeichnis antiquarischer Bücher (<http://www.zvab.com>) über 600 Monographien von Karl Rahner erhältlich – natürlich in Vielfachexemplaren. Aber die Zahl zeigt doch, daß mit den modernen Medien Karl Rahners Werk zugänglich ist, auch wenn der Verlagsbuchhandel die Werke nicht mehr liefern kann.

1. Die Gesamtausgabe

Dennoch: Übersichtlich ist das gedruckte Werk Karl Rahners nicht, jedenfalls nicht mehr für diejenigen, die nicht mit ihm aufgewachsen sind und sich noch an Ereignisse wie die Neuauflage von „Hörer des Wortes“ (1963), das Erscheinen des achten Bandes der „Schriften zur Theologie“ (1967) oder von „Strukturwandel der Kirche als Aufgabe und Chance“ (1972) – um nur wenige Beispiele zu nennen – erinnern können. Deshalb ist die Initiative der Münchener Karl-Rahner-Stiftung zur Herausgabe der „Sämtlichen Werke“ Karl Rahners (SW) von großer Bedeutung. Denn in diesem Unternehmen werden nun wirklich alle Texte aus dem schwer überschaubaren Werk Rahners wieder zugänglich gemacht¹.

Gesamtausgaben für Theologen der Gegenwart gibt es nicht häufig. Sieht man von der evangelischen Theologie ab (Karl Barth, Dietrich Bonhoeffer, Paul Tillich wären zu nennen), so ist in Deutschland katholischerseits wohl nur noch das Werk von Romano Guardini durch konsequente Neupublikation seiner Monographien und einige ergänzende Titel nach Art einer Gesamtausgabe aufbereitet, und Hans Urs von Balthasar hat durch seinen „Johannesverlag Freiburg“ ein Publikationsforum hinterlassen, das durch Wiederveröffentlichungen eine Gesamtausgabe gewissermaßen ersetzt.

Hauptproblem bei dem vor allem durch unzählige Anlaßpublikationen geprägten Werk Karl Rahners war es, eine einigermaßen konsequente Anordnung für die Neuedition zu finden, ohne dadurch zu starke interpretatorische Vorgaben zu machen. Eine systematische Anordnung – der ich einige Vorzüge zuerkennen würde – wurde deshalb nicht gewählt, obwohl systematische Ordnungsgesichtspunkte nicht ganz fehlen können. Vielmehr ist die Anlage grundlegend chronologisch, wobei eine Grobeinteilung in vier Werkphasen einen Rahmen absteckt. Innerhalb der Chronologie und der Werkphasen werden sodann Arbeitsschwerpunkte gesucht und die zusammenhängenden Projekte den Bänden zugeordnet.

Das Prinzip hat sich für die bisher erschienenen Komplexe wohl bewährt; auf Probleme sei am Schluß noch eingegangen. Die Bände erscheinen in editionsbedingt zufälliger Reihenfolge. Im folgenden seien sie allerdings der Werkchronologie nach angeordnet:

Der erste Band der Reihe mit wenigen Frühschriften (vor allem Aufsätzen zu den

Kirchenvätern) und viel unveröffentlichtem Material wird noch etwas auf sich warten lassen. Mit SW 2, 3, 4 und 8 liegt aber ein Großteil der Bände der ersten Werkphase bereits vor. Band 2 „Geist in Welt. Schriften zur Philosophie“ (1996) enthält vor allem die große, als Dissertation geplante Thomas-Interpretation Rahners, mit der er den philosophischen Rahmen für seine Theologie zum ersten Mal absteckte. Daß sie nach kritischen Bemerkungen des Doktorvaters Martin Honecker nicht als Dissertation eingereicht wurde, ist inzwischen bekannt. Hervorheben aus den sonstigen enthaltenen Texten möchte ich zum einen eine Zusammenfassung zum Werk Joseph Maréchal SJ (1878–1944), die einige Jahre früher verfaßt, in der Freiburger Studienzeit aber nachweislich (z.B. nach Aussagen Max Müllers) benutzt worden ist, und Texte, die sich mit Martin Heidegger befassen, darunter ein früher, französisch und dazu noch versehentlich unter dem Namen seines Bruders Hugo Rahner SJ veröffentlichter Aufsatz und ungedruckte Materialien aus Seminaren bei Heidegger sowie Exzerpte und Notizen zu diesem.

Das Nebeneinander von Band 2 und 3 zeigt die Spannbreite Rahners in dieser Zeit. Band 3 „Spiritualität und Theologie der Kirchenväter“ (1999) wurde bearbeitet von Andreas R. Batlogg SJ, Eduard Farrugia SJ und Karl H. Neufeld SJ. Ersterem ist die Publikation der Dissertation Karl Rahners zu verdanken, mit der Karl Rahner noch vor Abbruch seines Freiburger Promotionsvorhabens in Innsbruck in Theologie promoviert wurde: „*E late re Christi*. Der Ursprung der Kirche als zweiter Eva aus der Seite Christi des zweiten Adam. Eine Untersuchung über den typologischen Sinn von Joh 19, 34“. Der Haupttext des Bandes 3, die Geschichte der Spiritualität der Kirchenväter, ist ein von Rahner im wesentlichen bibliographisch überarbeitetes französisches Werk seines Ordensbruders Marcel Vil-

ler SJ (1880–1952). In der neuen Edition lassen sich die Abweichungen und die Übernahmen aus eigenen älteren Aufsätzen (die in SW 1 erscheinen werden) erkennen.

Band 4 „Hörer des Wortes. Schriften zur Religionsphilosophie und zur Grundlegung der Theologie“ (1997) entstammt nun direkt der Grundlegungsphase von Rahners Theologie. Das im Titel genannte religionsphilosophische Werk ist in seiner Originalfassung und in Paralleldruck in der Bearbeitung durch Johann Baptist Metz enthalten und erlaubt so den leichten Vergleich dieser vieldiskutierten Fassung. Erstmals konnte auch die Ursprungsfassung des mit Hans Urs von Balthasar für ein gemeinsames Dogmatik-Projekt entworfenen „Aufrisses eines Dogmatik“ veröffentlicht werden, den Rahner später überarbeitet „auf eigene Rechnung“ publiziert hat. Ein Streitobjekt zur Zeit der Publikation war das von Hubert Wolf kurz zuvor als Rahner-Text eigenmächtig publizierte sogenannte „Wiener Memorandum“, eine Antwort des Kardinals Theodor Innitzer auf Beanstandungen neuerer Theologie und Pastoral durch den Freiburger Erzbischof Konrad Gröber, die der Kardinal in seinem Seelsorgeamt erarbeiten ließ und deren Hauptautor mit Sicherheit Karl Rahner ist. Andere Texte zeigen Rahner in Abgrenzung zu liberalistischen Strömungen als wohlwollenden aber durchaus kritischen Interpreten der sogenannten „Verkündigungstheologie“, für die unter anderem sein Bruder Hugo steht und anderes mehr.

Mit Band 8 „Der Mensch in der Schöpfung“ (1998) ist erstmals eines der Vorlesungsskripten Rahners aus Innsbruck veröffentlicht: „*Tractatus de Deo creante et elegante et de peccato originali*“, die Schöpfungslehre Rahners – noch in Latein gehalten, hier mit Übersetzung von Karl H. Neufeld publiziert.

Sobald die Vorlesungen zur Buße und zur Gnadenlehre, die Schriften zur Spiritualität

und der genannte Eröffnungsband vorliegen, ist die erste Phase abgeschlossen. Band 10 „Kirche in den Herausforderungen der Zeit“ (2003), vorbereitet von Josef Heislbez und Albert Raffelt, gehört bereits der zweiten Werkphase an, als Rahner wieder in Innsbruck zu dozieren begann. Einige der Texte gehen allerdings noch auf die Kriegszeit in Wien zurück. Rahner widmet sich hier ekklesiologischen Fragen im Anschluß an die Enzyklika „Mystici corporis“, etwa zur Kirchengliedschaft. Das scheinbar so trockene Thema wird einer der Angelpunkte des Weges zum Heilsoptimismus, der Rahners Theologie kennzeichnet. Die Fragestellung „Sündige Kirche“ bedenkt Rahner in einem Aufsatz 1947. Aber erst mit Abschluß des Zweiten Vatikanums kommt er 1965 in die Sammlung der „Schriften zur Theologie“. Die christliche Existenz des einzelnen, die Spannung von Amt und Charisma, aber auch die Gefahr einer inneren Aushöhlung der Christlichkeit (kryptogame Häresie) gehören zu den Themen. Zum Teil werden nach dem Krieg programmartig Kirche und Gesellschaft mit Aufgabenstellungen konfrontiert, denen Rahner dann aufs vielfältigste und bis in konkrete pastorale Fragestellungen nachgegangen ist (z.B. „Chancen des Christentums heute“).

Band 15 „Verantwortung der Theologie. Im Dialog mit Naturwissenschaften und Gesellschaftstheorie“ (2002), bearbeitet von Hans-Dieter Mutschler, schließt hier gut an; denn er zeigt ein konkretes theologisches wie gesellschaftliches Engagement Karl Rahners, den Dialog mit Naturwissenschaftlern in der Paulus- wie der Görresgesellschaft. Die Aktivitäten der ersteren führen dann zum christlich-marxistischen Dialog, der in der Tauwetter-Periode des „Prager Frühlings“ manche Hoffnungen weckte, jedenfalls aber die Sensibilität für gesellschaftliche und gesellschaftskritische Fragen in der Kirche erhöht hat.

Band 17 „Enzyklopädische Theologie. Die Lexikonbeiträge der Jahre 1956–1973“ ist von Herbert Vorgrimler ediert worden, der beim LThK² in der Schriftleitung und beim „Kleinen Theologischen Wörterbuch“ als Koautor beteiligt war. In einer etwas überbordenden Einleitung hat Vorgrimler dies dokumentiert und diverses Material zitiert, das zeigt, wie wenig langweilig Lexikonarbeit in dieser Zeit unter den kritischen Augen des „Lehramts“ war. Wenn man eine – zugegeben nicht unbedingt angenehm lesbare – Zusammenfassung der Theologie Rahners will, kann man sich wohl hier am ehesten und am umfassendsten die Bestandteile zusammenstellen.

Band 18 „Leiblichkeit der Gnade. Schriften zur Sakramentenlehre“ (2003), von Wendelin Knoch und Tobias Trappe bearbeitet, hängt zum einen eng mit der Ekklesiologie zusammen (SW 10), zum anderen mit Fragen der Spiritualität. Daß auch die Sakramentenlehre „kirchenpolitisch“ heikel sein konnte, zeigt die Tatsache, daß Rahner sich gegen eine Pius XII. in einer Ansprache unterschobene Kritik an seiner Theologie verteidigen mußte.

Mit Band 19 „Selbstvollzug der Kirche. Ekklesiologische Grundlegung praktischer Theologie“ (1995) wurde die Ausgabe durch Karl H. Neufeld eröffnet. Er enthält das komplette Rahnersche Material aus dem „Handbuch der Pastoraltheologie“.

Band 25 „Grundkurs des Glaubens. Studien zum Begriff des Christentums“ (1999) enthält das im Titel genannte, hier von Nikolaus Schwerdtfeger und Albert Raffelt edierte zusammenfassende Hauptwerk aus Rahners später Zeit, ursprünglich als Vorlesung in München und Münster gehalten. Es ist ebenso wie die beigegebenen „Kurzformel“-Texte ein Versuch das Christentum begrifflich zu fassen – sei es auf über 400 Seiten in der Monographie, sei es in einem knappen Absatz in den „Kurzformeln des Glaubens“.

Kardinal Karl Lehmann hat sich mit der Edition von Band 27 „Einheit in Vielfalt. Schriften zur ökumenischen Theologie“ (2002) einem Thema zugewandt, das für Rahner wohl in der Kriegszeit brennend geworden ist, in der Nachkriegszeit (Ökumenischer Arbeitskreis) zu einem wissenschaftlichen Engagement geführt hat und nach dem Zweiten Vatikanum – aus der Zeit stammen dann die meisten Texte – immer drängender artikuliert und mit konkreten Forderungen und einem „Plan“ zur kirchlichen Einheit (zusammen mit Heinrich Fries) versehen wurde. Dessen Publikation (1983) hat für einigen Wirbel gesorgt. Inzwischen ist bei aller Vorsicht doch manches auf diesem Weg geschehen, vor allem die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre von 1997.

Die Ausgabe ist noch nicht einmal zur Hälfte fertig. Neben völlig eindeutigen Komplexen (Buße, Mariologie usw.) werden auch Bände erscheinen, die einen weniger zusammenhängenden Charakter haben. Das liegt an Rahners Publikationspraxis, die häufig nicht auf Langfristigkeit einzelner Projekte angelegt war – das gab es, wie gezeigt, auch – sondern anlaßbezogen zu aktuellen kirchlichen Themen Stellung nahm. So sind auch zentrale Aufsätze zu Hauptthemen der Theologie manchmal singulär. Vor allem in der Spätzeit hat Rahner viele kleine Texte publiziert, die auf konkrete Anlässe zurückgehen und im Grund genommen nur in ihrem zeitlichen Zusammenhang publizierbar sind. Der Gesamtplan der Ausgabe zeigt aber doch, daß ein gedanklich Ganzes hinter diesen Einzelpublikationen steht, so daß auch diese Sammelbände nicht zerfallen.

2. Bibliographien

Wesentlich für den Überblick über das Schrifttum Karl Rahners ist die Verzeichnung seiner Titel in einer Bibliographie.

Rahner hat selbst sorgfältig seine Publikationen verzeichnet. Anlässlich seines 60. Geburtstags ist eine bibliographische Übersicht des Werks veröffentlicht worden, die in Fünf-Jahres-Folge bis 1984 immer wieder ergänzt wurde. Zu wünschen wäre eine kritische Bibliographie, die die Abhängigkeitsverhältnisse einzelner Publikationen deutlicher machen würde. Sie wird aber wohl erst *nach* Abschluß der Gesamtausgabe vorliegen.

Für die aktuelle Arbeit mit dem Titelmateral wurden die bisherigen Bibliographien digitalisiert und auf der Rahner-Seite der Universitätsbibliothek Freiburg veröffentlicht². Die Rahner-Pflege in Freiburg – neben Innsbruck, der Hauptwirkungsstätte, an der auch der Nachlaß liegt – gründet darauf, daß Karl Rahner hier geboren wurde, einen wesentlichen Teil seines Studiums absolvierte und immer mit seiner Heimatstadt, ihrer Universität und der Katholischen Akademie, aber auch seinem Hauptverlag Herder verbunden war.

Die Rahnersche Bibliographie umfaßte bei seinem Tod rund 4000 Nummern, darunter viele Doppelveröffentlichungen und Übersetzungen. Um die Bibliographie überschaubarer zu halten, wird unter <http://www.ub.uni-freiburg.de/referate/04/rahner/rahnersc.htm> eine dublettenbereinigte Bibliographie vorgelegt, die nur die Erstdrucke und die Wiederveröffentlichungen in eigenen Sammelbänden (z. B. den „Schriften zur Theologie“) aufführt. Diese umfaßt immerhin noch knapp 1700 Nummern.

Als zweites ist eine (der Intention nach) vollständige Bibliographie der deutschsprachigen Publikationen und der fremdsprachigen Originalveröffentlichungen Rahners publiziert: <http://www.ub.uni-freiburg.de/referate/04/rahner/rahnersc.pdf>. Sie umfaßt nicht die Übersetzungen. Hier ist auf andere zu hoffen. So ist über die Homepage der Rahner-Society in den USA eine „Rahner

Data Base“ (<http://129.74.54.81/rahner/se-arch.htm>) erreichbar, in der man nach einzelnen englischen Titeln recherchieren kann.

Als drittes bibliographisches Angebot ist auf eine Grobsystematisierung des Titelmaterials hinzuweisen: <http://www.ub.uni-freiburg.de/referate/04/rahner/rahnsyst.htm>. Diese Liste hat durchaus vorläufigen Charakter, wie der Bearbeiter in seinem Vorwort sagt. Sie dürfte aber doch ein schnelles Auffinden des wichtigsten Materials unter sachlichen Gesichtspunkten ermöglichen.

Als viertes Angebot wird das Titelmateriale derzeit in ein Literaturverwaltungssystem übernommen, den „Reference manager“ (ISI). Literaturverwaltungssysteme sind elektronische Datenbanken, die die vollständige Verwaltung des Titelmaterials mit umfangreichen Suchmechanismen kombinieren, so daß auch hier unter sachlichem Aspekt unter Titelstichwörtern wie unter Sachschlagwörtern gesucht werden kann. Der Reference manager erlaubt aber noch mehr. Er enthält Import-Filter, mit deren Hilfe man aus anderen Datenbanken bibliographische Daten importieren kann – aus Bibliothekskatalogen oder aus Fachdatenbanken wie zum Beispiel der „Religion database“ oder dem „Index Theologicus“ der Universitätsbibliothek Tübingen – so daß man auch die benötigte Sekundärliteratur in seiner Datenbank speichern kann. Der eigentliche „Clou“ für den wissenschaftlich Arbeitenden sind aber die Exportmöglichkeiten. So läßt sich der Reference manager derart in Textverarbeitungen einbinden, daß man die Titel in bibliographisch korrekter Form aus der Datenbank gleich in seine Arbeit übernehmen kann, und dies im vorgeschriebenen Zitierstil verschiedenster Zeitschriften oder auch nach der deutschen Norm aus DIN 1505.

In traditioneller Listenform wird schließlich weiterhin die Sekundärliteratur zu Karl

Rahner zusammengestellt: <http://www.ub.uni-freiburg.de/referate/04/rahner/rahnerli.htm>. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachreferenten für Theologie der Universitätsbibliothek Freiburg, Michael Becht, ist die Möglichkeit gegeben, aktuell aus eingehendem Schrifttum gleich neueste Informationen zu verarbeiten. Das Instrument ist inzwischen so eingeführt, daß Autoren auch neue Titel gleich nach Freiburg melden – und zwar nicht nur Rahner wohlgesonnene!

Über den gleichen Einstiegspunkt gelangt man übrigens auch zu anderen Rahner-Institutionen, vor allem zum Karl-Rahner-Archiv in Innsbruck (bzw. direkt: <http://theol.uibk.ac.at/forsch/rahnerarchiv-1.html>).

3. Sonstige digitale Medien

Bibliographien sind ebenso unentbehrlich zur Arbeit wie unergiebig ohne die Dokumente. Die Entwicklung digitaler Informationsstrukturen führt immer stärker dahin, Bibliographie und (digitalisierten) Text zu verbinden. Eine große Schranke ist dabei – verständlicherweise! – das Urheberrecht, das alle Werke bis 70 Jahre nach dem Tod des Autors der allgemeinen Verfügung entzieht. Deshalb sind viele digitalisiert vorliegende Texte – wie auch das gesamte Werk Karl Rahners selbst, worüber unten noch zu sprechen sein wird – gar nicht oder doch nur begrenzt für Berechtigte, Käufer von Lizenz oder Ähnlichem zugänglich. Die an großen Forschungseinrichtungen Studierenden und Forschenden haben hier einen institutionellen Vorzug. Der „normale“ Bürger kann diese Dienste aber meist ebenfalls in diesen Institutionen nutzen, wenn die Lizenzverträge so gestaltet sind.

Auf diese Weise läßt sich mancher neu erscheinende Zeitschriftenartikel zu Karl Rahner gleich auch in digitaler Form lesen.

Nur wenige Texte aber, die für Rahners

Werk Quellenwert haben – außer natürlich den klassischen Texten der Theologie von der Bibel über die Kirchenväter zu den mittelalterlichen Theologen und zu lehramtlichen Texten – sind inzwischen „gemeinfrei“, also ohne urheberrechtliche Schranken verfügbar. Dazu gehört zum Beispiel das Werk des bedeutenden französischen Jesuitentheologen Pierre Rousselot SJ (1878–1915). Karl Rahner nennt ihn und den belgischen Jesuiten Joseph Maréchal ausdrücklich im Vorwort zu „Geist in Welt“ als Bezugspunkt für sein eigenes Denken. Das einschlägige Werk Rousselots „L'intellectualisme de saint Thomas“ wird deshalb als elektronische Vollpublikation zugänglich gemacht: <http://www.ub.uni-freiburg.de/referate/04/rahner/intelect.pdf>.

4. Die Freiburger Rahner-Datenbank

Parallel mit den „Sämtlichen Werken“ Karl Rahners ist in Freiburg eine Datenbank mit den digital erfaßten Texten erstanden, die auch im Karl-Rahner-Archiv in Innsbruck benutzt werden kann. Inzwischen ist sie auch um Werke seines Bruders Hugo ergänzt, der in der Karl Rahner-Forschung – von Karl H. Neufeld abgesehen – wohl immer noch etwas zu wenig beachtet wird. Man sollte nicht vergessen, daß die Arbeitsfelder beider nicht immer so getrennt waren, wie es von heute aus aussieht, daß Karls frühe Arbeiten bis zu seiner Dissertation ebenfalls den Kirchenvätern galten und daß er auch in seiner dogmatischen Arbeit auf einzelnen Feldern – vor allem der Bußgeschichte – lange patristische Forschung betrieben hat. Die Publikation der Datenbank über einen Verlag wird zwar vorbereitet, aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

5. Rahner multimedial

Karl Rahner stand technischen Dingen durchaus positiv gegenüber. So gab es auch schon früh Sprechplatten mit ihm. In den letzten Jahren kamen manche Aufnahmen auf Tonkassetten neu heraus. Für jeden Rahnerleser ist der Originalton hilfreich, um seinen Periodenbau kennen zu lernen und sich so etwas leichter auch in seine Texte einzulesen.

Der (technisch allerdings schlechte) Mitschnitt einer ganzen Seminarsitzung, die aus ausführlichen Antworten auf Fragen von Studenten in Anfangssemestern an den damals 70jährigen besteht, ist unter <http://www.ub.uni-freiburg.de/referate/04/rahner/rahnerton.htm> erreichbar. Die gedruckte Fassung hat durch einige etwas ungeschützte Bemerkungen zur Theologie anderer Furore gemacht. Aus dem Kontext der Seminarsitzung ist das allerdings nicht so recht verständlich.

Zehn Jahre später hat Rahner in der Katholischen Akademie einen ergreifenden Vortrag unter dem Titel „Erfahrungen eines katholischen Theologen“ gehalten. Die durch das Kolleg Sankt Blasien vorgenommene Video-Aufnahme ist ebenfalls unter der eben genannten Adresse abrufbar. Sie zeigt, wie lebendig Karl Rahner so kurz vor seinem Tod noch vortragen konnte und ist auch inhaltlich ein Testament dieses großen Mannes, den viele auch heute noch vermissen. *Albert Raffelt*

¹ Rahner, Karl: Sämtliche Werke. Hg. v. der Karl-Rahner-Stiftung unter Leitung von Karl Lehmann, Johann B. Metz, Karl-Heinz Neufeld, Albert Raffelt und Herbert Vorgrimler. Freiburg: Herder 1995 ff.

² Die Übersicht über das Angebot unter: <http://www.ub.uni-freiburg.de/referate/04/rahner/rahnerna.htm>.